Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 4 (1914)

Heft: 29

Rubrik: Film-Beschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

00000000000

Kilm-Beschreibungen.

Bilder aus dem Sieg=Bebiet. (Welt-Kinematograph.)

Wie manche herrliche Gegend wäre dem Fremden un= bekannt, wenn sich nicht die schnaubende Eisenbahn ihren Weg dadurch genommen hätte. So gilt das auch dem Sieg= gebiet, das von der Bahnlinie Gießen-Röln durchfahren wird. Die Sieg ist ein rechter Nebenfluß des Rheins und manche hübsche Punkte finden sich bei Au, dem Anotenpunkt der Bahn nach Limburg, bei Schladern, Berchen, Eitorf und bei Blankenberg. Auf dieser Strecke hatte unser Operateur fein Zelt aufgeschlagen und die lauschigen Eden und Dör= knüpfen sich besonders an Blankenberg, das um 1180 von dem Grafen von Sann gegründet, und zulett im Besitz des Herzogs von Berg war. Früher war Blankenberg mit Stadtrechten versehen, heute zählt es nur noch 200 Gin= wohner. Die Ende des 17. Jahrhunderts zerstörte Burg, deren Ruinen noch sehr gut erhalten sind, geben Zeugnis der einst dort residierenden Herrscher. Der Film ist sehr hübsch viragiert.

> Bon Bifp nach Bermatt. (Welt=Rinematograph.)

Schweiz und zwar von Bisp durchs Nikolaital nach Zer-sierte. Aber zu spät! Nauke muß zu seinem größten Ent-

matt. Die Bilder aus der Schweiz finden an Mannigfaltigkeit ihresgleichen nur selten und gerade hier im Niko= laital kommen die Reize wunderbar zum Ausdruck. So begegnet man hier malerischen Dörschen in prächtig grünenden Talgründen und an steilen Felsabhängen; schäumende Bäche stürzen zu Tal und majestätisch grüßt die Alpenwelt. Von Vifp (653 Meter ü. M.), an der Mündung des Bisptales gelegen, geht es über Stalden (803 Meter) nach St. Nifolaus (1130 Meter), dem Hauptort des Tals, stets im Hintergrund das prächtige Panorama der Alpen. Bei Täsch (1141 Meter) erhält man einen herrlichen Blick auf das fleine Matterhorn (3886 Meter). Und alle, die hier wandern, finden in Zermatt, am Ende des Tales ge= legen, ein blühendes Dorf, mit eleganten Gafthäufern und altersschwarzen Häusern. Zermatt ist einer der besuchtesten fer auf den Film gebannt. Geschichtliche Erinnerungen Punkte der Schweiz und gar vielen zum Lieblingsaufent= halt geworden. Unmittelbar steht man hier dem in schwin= delnde Höhe aufragenden Matterhorn gegenüber (4505 M. hoch) das das Auge wie durch einen unwiderstehlichen Zauber gebannt hält. Eine mahre Bölferwanderung durch= zieht alljährlich diese Gebiete, um sich an der Erhabenheit dieser schweizerischen Alpenlandschaft zu begeistern.

Rante hat einen steifen Sals. (Ambrofio=Film.)

Nauke ist sehr empfindlich gegen Zug und es ist ganz unverantwortlich von der nachlässigen Wirtschafterin, ein Gine gang vorzügliche Aufnahme führt uns nach der Fenster und die Türe zu öffnen, während sich Raufe ra-



setzen konstatieren, daß er seinen Nacken nicht bewegen kann. ner belauscht den vermeintlichen Streit und nimmt ihn für zum Gruß seitwärts gewandt hat und es entstehen dadurch bie fomischsten Situationen. Auf der eleftrischen Bahn den Eduard zurückgelassen hat. Der Verdacht lenkt sich auf glaubt sich eine Dame von Naucke fixiert, weil er sie un= verwandt betrachtet und der eifersüchtige Gatte zieht den unglücklichen Raufe zur Rechenschaft. Und so geht es weiter, bis die Mutter seiner Braut, eine äußerst resolute Dame, ebenfalls meint, der Gegenstand indiskreter Betrachtun= gen seitens Naukes zu sein, dem armen Nauke eine Backpfeife versett und so den Unglücklichen ganz unerwartet von seinem fatalen Leiden erlöst.

Das Geheimnis des Schwarzen Schlosses. Roepic und seine Nichte Sarah sind aus ihrem Seimat= land Indien ausgewandert. Und ihr ganzes Trachten ist, Geld zu sammeln, um ihrem bedrückten Vaterland zu hel= fen. Sarah, ein selten schönes Weib, versteht es, mit ihrer List einen großen Herrn zu umgarnen und stellt ihm eine Falle, aus der er sich nur dann befreien kann, wenn er ein hohes Lösegeld zahlt. Der Vicomte Valirien war von ihrer Schönheit so entzückt, daß er gern ihre Einladung in das Schwarze Schloß annimmt. Man reicht ihm dort einen Trank, der ihn betäubt, und beim Erwachen hat er die ganzen Vorgänge vergessen und sieht, daß er sich in einem dunk= len Kellergemach befindet. Gleichzeitig aber erhält sein Vater einen anonymen Brief, in dem er aufgefordert wird, eine hohe Summe für die Freilassung seines Sohnes zu zahlen. Der Graf sendet sofort einen Diener mit der ver= langten Summe. Dieser aber wird im Walde, den er pas= sieren muß, von Männerni uschwarzen Masken überfallen und ihm das Geld abgenommen; der Graf verständigt nun die Polizei und Tom Harrison, der bekannte Detektiv, macht sich auf die Suche nach den Verbrechern. Das schöne Mädchen hat sich in den Vicomte verliebt und beschließt, ihn zu retten. Sie flieht mit ihm, aber Kvepic hat es ge= merkt und macht sich auf die Spur der Flüchtigen. Im Augenblick aber, wo der Vicomte wieder gefaßt werden follte, drückt Sarah, die die Handhabungen im Schlosse sehr genau kennt, auf einen Knopf und die Verfolger stürzen in einen Abgrund. Diese Tat aber sollte Sarah mit dem Leben büßen. Denn bevor Koepic stürzt, feuert er noch eine Ku= gel auf sie ab und sie bricht zusammen. Dem Vicomte aber, der sie in seinen Armen auffängt, flüstert sie zu: "Ich habe

Die Sprache des Toten. (Edison=Film.)

dich geliebt und dich deshalb gerettet."

Allice Eglin ist Setnotypistin bei einem alten, tauben Bankier. Die Schwierigkeiten, welche ihnen die gegensei= tige Verständigung anfangs bot, haben beide daurch über= wunden daß sie nach langer Uebung lernten, einander die Worte von den Bewegungen der Lippen abzulesen. Durch ihren Fleiß, ihr stilles, bescheidenes Wesen und die Lauter= feit ihres Charafters hat sich Alice nicht allein die Achtung des alten Herrn, sondern auch die herzliche Zuneigung seines Sohnes Eduard erobert, die von ihr aufrichtig erwidert wird. Der Bankier hat gegen die Wahl seines Sohnes nichts einzuwenden. Da er sich aber einen kleinen Scherz leistet, so stellt er sich, als er die Verlobung der beiden er= fährt, überaus aufgeregt und empört darüber. Gin Die=

Er muß nun steif wie ein Soldat marichieren, der den Ropf ernst. Am selben Abend dringen Ginbrecher in das Haus und erschlagen den alten Mann mit einem schweren Stock, diesen und wird durch die belastende Aussage es Dieners jo verstärft, aß Eduards Verhaftung erfolgt. Die Verhand= lung nimmt für den Angeklagten einen überaus günstigen Berlauf. Rein Mensch, außer seiner Braut, schenkt seinen Unschuldsbeteuerungen Glauben; Alice nur weiß, daß er die Schreckenstat nicht begangen hat. Zufällig erblickt fie unter den anwesenden Leuten im Zuschauerraum einen Mann, der seinem Gefährten eben einige Worte zuflüstert: "Wenn man wüßte, daß wir beide die wirklichen Täter find!" — — Mit einem Aufschrei deutet Alice auf die bei= den Verbrecher: "Hier sitzen die wahren Mörder; sie haben es eben selbst eingestanden!" Durch dieses Zeugnis des jungen Mädchens kommt die Wahrheit an den Tag. Die Verbrecher müssen ihre Tat eingestehen, Eduard aber wird wieder auf freien Fuß gesetzt; die Sprache des Toten hat ihn dem Leben zurückgegeben.



Verschiedenes.

000

Der "Mirakelfilm" vor dem Papft. Die "Mirakel"= angelegenheit Dr. Dinters nimmt eine neue Wendung. Befanntlich hatte Dr. Dinter behauptet, er habe seinen Protest an das Publikum aus der Empörung heraus gerichtet, die die Profanation von Einrichtungen der Kirche in dem Legendenspiel in ihm hervorgerufen habe. Nun tritt aber der Autor des Werkes, Dr. Karl Vollmoeller, felbst auf den Plan. Er erhebt nach einer Mitteilung der "Tägl. Rund= schau" aus literarischen Kreisen den Anspruch, als minde= stens ebenso guter Katholik zu gelten, wie Dr. Dinter, dessen Aeußerungen in offenem Widerspruch stehen zu der von zahlreichen hohen firchlichen Würdenträgern befundeten Auffassung von der reinen und tiefen Wirkung des Legen= denspiels. Aber damit will sich Dr. Vollmoeller nicht be= scheiden. Ihm ist es darum zu tun, festzustellen, ob Dr. Dinter Beranlassung hatte, päpstlicher zu sein als der Papst. Zu diesem Zwecke will er sich nun an den Papst selbst wenden, um seine Entscheidung darüber anzurufen, ob in dem Werke irgend etwas enthalten sei, das bei der fatholischen Kirche Anstoß erregen könnte. Er wird einen für den Vatikan bestimmten Film herstellen lassen, der die Berliner Aufführung getreu wiedergeben und vor dem Papst und den höchsten kirchlichen Würdenträgern zur Borführung gelangen wird.

Die Firma Eclipse bringt zum 7. August ein vor= nehm inszeniertes Lustspiel in zwei Aften von Rene Hervil "Mand in Lumpen" heraus. Die Hauptrolle spielt Miß Campton. Theaterbesitzer machen wir schon heute auf die= sen Schlager aufmerksam.

